Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 50

Artikel: St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Margau. Lehrerpensionirung. In der "Freien Presse" erhebt sich eine Stimme aus Lenzburg für eine einsachere und erträglichere Einrichtung des aarganischen Lehrerpensionsvereins, und deutet darauf hin, daß sich die zürcherischen Lehrer in die Renten-Anstalt eingekauft haben, in Folge dessen ihrem Alter, wie ihren Wittwen und Waisen jährlich Fr. 100 gesichert seien.

— Effingen. Ehre dem Alter, und dem Berdienst seine Krone! — Der hiesige Unterlehrer Weibel, Bater, hat bereits sein fünfzigstes Dienstjahr als Lehrer an hiesiger Gemeindeschule zurückgelegt und damit das 78. Lebensjahr erreicht. Derselbe ist noch einer der wenigen Beteranen, welche ihre Berufsbildung in einem helvetischen Lehrerbildungskurse von Bater Pestalozzi erhalten haben. Auf den Bericht der Erziehungsdirektion hat der Regierungsrath dem greisen Jubilar die größere silberne Berdienstmedaille des Kantons ertheilt, welcher der Bezirkssschulrath und die Erziehungsdirektion mit Beglückwünschungsschreiben noch besons dere Ehrengeschenke beizussigen beschlossen haben. — Gott gebe dem Jubilar noch einen langen heitern Lebensabend!

St. Gallen. Unter = Toggenburg. (Korr.) Man macht es gesflissentlich bekannt, wenn eine Schulgenossenschaft ihrem Lehrer das Einkommen aus freien Stücken verbessert. Es fehlt dabei selten das Wort: Ehre solcher Gesmeinde! Allerdings ist dieses Wort eher am Platz, wo man ohne Gesetz mehr gibt, als wo man mit wohlmotivirten Gesetzen weniger gibt, wie in Freiburg. Wir halsten übrigens dafür, das edle Werk lobe sich ohne solche Ausruse.

Was man bei solchen Anzeigen im Auge hat, das ist nicht bloß Anerkennung, denn die versteht sich bei allen Wohlgesinnten von selbst, sondern es ist die Aufmunterung: Gehe hin und thue desgleichen! Aber es kommt oft einer Gemeinde beim besten Willen, ein Gleiches zu thun, sehr schwer an, das "Ehre solcher Gemeinde!" zu gewinnen. Wenn z. B. das reiche und gewerbliche Flawhl seinen Oberlehrer auf 1100 Fr. und den Unterlehrer auf 1000 Fr. stellte, so konnte es die Ehre viel bequemer erringen, als der kleine Schulkreis Städeli-Stolzenberg, der noch Schulden vom Neubau seines Schulhauses her, kleine Fondation und ein kleines Steuerkapital hat, das seinem Lehrer über den gesetzlichen Gehalt noch 20 Fr. zum Geschenk machte. Desgleichen Bichwyl, das, etwas besser stehend, 40 Fr. mehr gibt. Wir anerkennen gerecht, wie schön Flawhl gehandelt hat, wir sind aber der Meinung: wo man etwas kann, da soll man es auch thun.

Im gleichen Fall ist Ober-Utwyl, das vor zwei Jahren zu dem Oberlehrer auch den Unterlehrer für's ganze Jahr anstellte und voriges Jahr den Gehalt des Erstern auf 750 Fr. und den des Letztern auf 700 Fr. stellte. Und obschon es jetzt 2 per Mille zu steuern hat, so waltet doch der Wille, sobald als möglich den Gehalt ihrer wackern Lehrer noch höher zu setzen. Nieder-Utwyl hat seinem Lehrer

200 Fr. zugesett; Ganterswyl 150 Fr. Auch Kirchberg ist bei Anstellung ihres letten Lehrers, wenn wir nicht irren, um etwas höher gegangen. Es werden in unserm Schulfreis wenig Lehrer sein, die nur das Gesetzliche, für eine Jahrschule 600 Fr., für eine Halbjahrschule 300 Fr., beziehen.

Fragen wir den Beweggründen solcher Steigung nach, so sind sie an den meisten Orten theils höhere Schätzung des Schulunterrichts, theils Anerkennung der Tüchtigkeit des Lehrers; hie und da eine Forderung des Lehrers, oder die Furcht, den Lehrer zu verlieren. Durch das Reislausen vieler Lehrer von der Schule weg zur Sisenbahn und andern Stellen des staatlichen Lebens ist die Zahl der Lehrer klein geworden, so daß man froh sein muß, einen ordentlichen Lehrer zu erhalten. Uebrigens mag mancher, namentlich der, der den innern Werth einer Stellung zu schätzen weiß und einige Zeit in einem lockenden 12—1300 Franken Eldorado gelebt hat, zu der zweisachen Erkenntniß kommen, er habe viel persönliche Freiheit eingebüßt und bringe es in den neuen Verhältnissen nicht weiter als vorher.

Graubünden. Kantonsschule. Mit Anfang des Monats Nov. hat das Schuljahr 1858—59 an der Kantonsschule begonnen. Die Zahl der neu eingetretenen Kantonsschüler beträgt 67, darunter sind bloß 5 Katholiken und dars unter wieder bloß 2 Graubündner. Bon den letztjährigen katholischen Schülern hat ebenfalls eine Anzahl sich fremden Schulen zugewendet. Die Oberländer und Oberhalbsteiner schieften mehrere ihrer Söhne nach Schwyz und Feldkirch zu den Jesuiten!

Wallis. Schulbericht. (Korr.) In der letzten Novembersitzung des Großen Rathes waren von Seite der Stadt Sitten und eines benachbarten Bezirkes mehrere Bittgesuche eingereicht worden, mit dem Begehren, es möchte das Stadtgymnasium, gleich jenen von Brig und St. Moriz, zu einem Kantonal-Gymnasium erhoben und daher unter die Leitung des Staates gestellt werden. Die Billigkeit dieses Gesuches wurde anerkannt, die Erledigung jedoch auf die nächste Maisitzung verschoben. — Wenn wir gut einberichtet sind, wie wir glauzben, so zählt das Lyzeum in Sitten 10 Studenten, das Stadtgymnasium 48, das Gymnasium von Brig aber 77, während es im verslossenen Schuljahr nur 34 Schüler aufzuweisen hatte. — Dem (vom Gr. Rathe angenommenen) Unterrichtszbürget entnehmen wir solgende Angaben:

1) Für die Rathsschule	Fr.	1,200
2) Für das Lyzeum	"	6,925
3) Für das franz. Gymnasium in St. Moriz (die Auslagen von		
Seite bes Staates meistes nur in Gratifikation bestehend)	"	4,390
4) Für das deutsche Gymnasium in Brig, bas aber selbst bedeu-	8 98 m	963
tente Fonds hat, was doch riomerren Undelkalleis von dur dertant	S 10 3	5,340
5) Für 4 Normalschulen, 2 deutsche und 2 französische,	"	5 000